



Sabine Höflich

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Fehlerkultur

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2026.i2.a681>

Fehlerkultur, *die*. Substantiv, feminin

Eine nachhaltige Führungskultur zeichnet sich durch lern- und entwicklungsorientierte, stärkenorientierte, kreative und innovative Ermöglichung aus. Im Zentrum steht dabei nicht die Vermeidung von Fehlern, sondern deren produktive Nutzung. Denn statt Quelle von Angst oder Schuldzuweisungen zu sein, können sie den Anstoß für Lernen und Entwicklung geben.

Lebt eine Schule eine Kultur des Vertrauens, des Lernens und der Innovation, schafft sie Raum für Ideen, nimmt Herausforderungen an und ermöglicht es allen, ihre Ideen einzubringen. In einer Atmosphäre der psychologischen Sicherheit lassen sich Personen viel eher darauf ein, innovative Wege zu gehen, Neues zu versuchen und Unkonventionelles zu wagen. Dies birgt immer auch die Gefahr des Scheiterns und des Fehler-Machens (Edmondson, 2018).

Um dieses Risiko eingehen zu können, braucht es eine gelebte positive Fehlerkultur, die Fehlersituationen nicht sanktioniert. Vielmehr erkennt und nutzt sie das Lernpotenzial von Fehlern als Ausgangspunkt für Weiterentwicklung (Oser & Spychiger, 2005).

Zentrale Voraussetzung dafür ist die grundsätzliche Gesprächsbereitschaft, die sich sowohl verbal als auch nonverbal, beispielsweise durch eine zugewandte Körperhaltung, zeigt. Eine offene Haltung eröffnet dialogische Räume, nimmt individuelle Lernprozesse ernst, signalisiert Bereitschaft zur Perspektivenübernahme und ermöglicht das Anknüpfen an die Denkprozesse des Gegenübers. Dabei sind der Vertrauensvorschuss und die Annahme zentral, dass jeder Mensch grundsätzlich in der Lage ist, Fehler selbst zu erkennen, Einsicht zu zeigen und daraus zu lernen. Die Anerkennung individueller Kompetenzen und die gemeinsame Betrachtung neuer oder herausfordernder Situationen eröffnen Chancen für Veränderung und fördern das Selbstwirksamkeitserleben sowie die Autonomie. Dabei kann der Umgang mit Fehlern kreativ und einfallsreich gestaltet werden. Insgesamt entsteht so eine Lern- und



Schulkultur, in der Fehler als produktive Ressourcen fungieren und nachhaltig positive Bildungs- und Entwicklungsprozesse fördern können (Spychiger et al., 1999; Spsychiger et al., 2006).

Eine positive, formativ ausgerichtete Fehlerkultur ist auf allen Ebenen bedeutsam: in der Klasse, im Pädagog*innenteam und im gesamten Schulteam. Neben der individuellen Fehlerkultur, die den Umgang mit Fehlern und auftretenden Emotionen sowie die Identifikation von Entwicklungspotenzialen aus vergangenen Fehlern fokussiert, kann eine professionelle Fehlerkultur im Team durch Offenheit sowie strukturierte und moderierte Reflexionsformate über inhaltliche Fehler und den zwischenmenschlichen Umgang mit Fehlersituationen gefördert werden. Dies betrifft sowohl die Auseinandersetzung mit fachlich-inhaltlichen Fehlern als auch den zwischenmenschlichen Umgang mit Fehlersituationen. Das Teilen von Erfahrungen mit Fehlern und das Ableiten gemeinsamer Erkenntnisse kann das Vertrauen stärken und die Weiterentwicklung auf unterschiedlichen Ebenen anstoßen. Ein bewusster Umgang mit Fehlern, Selbstreflexion und eine offene Lernkultur – sowohl individuell als auch im Team – verstehen Unvollkommenheit als Möglichkeit für Wachstum und Weiterentwicklung (Plohr, 2023).

Literaturverzeichnis

Edmondson, A. C. (2018). *The fearless organization: Creating psychological safety in the workplace for learning, innovation, and growth*. John Wiley & Sons.

Oser, F., Hascher, T. & Spsychiger, M. (1999). Lernen aus Fehlern. Zur Psychologie des „negativen“ Wissens. In W. Althof (Hrsg.), *Fehlerwelten* (S.11–41). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
https://doi.org/10.1007/978-3-663-07878-4_1

Oser, F. & Spsychiger, M. (2005). *Lernen ist schmerzhaft. Zur Theorie des negativen Wissens und zur Praxis der Fehlerkultur*. Beltz.

Plohr, N. (2023). *Warum Achtsamkeit?* Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42140-3_18

Spsychiger, M., Kuster, R. & Oser, F. (2006). Dimensionen von Fehlerkultur in der Schule und deren Messung. Der Schülerfragebogen zur Fehlerkultur im Unterricht für Mittel- und Oberstufe. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 28(1), S.87–110. <https://doi.org/10.25656/01:4140>

Autorin

Sabine Höflich, Mag. Dr. BEd.

Hochschullehrende an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, zuvor Volks- und Sonderschul- sowie Ausbildungslehrerin, Arbeitsschwerpunkte: Diversität und Inklusion; Forschung und Publikationen in den Bereichen Resilienz, Traumapädagogik, Autismus, Pädagogisch-praktische Studien und „stille“ Kinder.

Kontakt: sabine.hoeflich@ph-noe.ac.at